

Silberwurz europäische = *Dryas octopetala*
Segge immergrüne = *Carex sempervireus*
Segge steifblättrige = *Carex firma*
Segge krumme = *Carex curvula*
Sternlieb = *Asterbellidiastrum*
Steinbrech aufsteigender = *Saxifraga adscendens*
Steinbrech traubiger = *Saxifraga aizoon*
Steinbrech zarter = *Saxifraga tenella*
Speik weißer oder Frauenspeik = *Achilles Clavennai*
Sumpfstengel braunroter = *Epipactis atropurpurea*
Türkenbundlilie = *Lilium marragon*
Waldvöglein rotes = *Cephalanthera rubra*
Widerbart blattloser = *Epipogium aphyllum*
Wintergrün einblütiges = *Pyrola uniflora*
Wintergrün kleines = *Pyrola minor*
Waldhyazinthe weiße = *Plantathera bifolia*
Wintergrün rundblättriges = *Pirola rotundifolia*
Weide gestutztblättrige = *Salix retusa*
Weide netzblättrige = *Salix reticulata*
Zwergstendel = *Chamaecorchis alpina*
Zwergwacholder = *Juniperus nana*

Einiges über Wanzen

von Karl ADLBAUER

Ludwig-Boltzmann-Institut für Umweltwissenschaften und Naturschutz in Graz

Die meisten Menschen denken, wenn sie das Wort Wanzen hören, unwillkürlich an Flöhe, Läuse, Zecken, kurzum, an ekelhaftes Viehzeug, mit dem man so wenig wie möglich zu tun haben sollte. Ist dieses Vorurteil gegenüber den Wanzen überhaupt berechtigt? Ich glaube, keineswegs.

Es gibt auf der Welt über 25.000 bekannte Wanzen oder Heteropteren, wie sie wissenschaftlich heißen, in Europa etwa 2000 und in der Steiermark immer noch ca. 500 Arten. Und von diesen 2000 in Europa lebenden Wanzenarten ist eine einzige als Ektoparasit beim Menschen berühmt, oder sagen wir besser berüchtigt, nämlich unsere wohlbekannteste Bettwanze, *Cimex lectularius*. Die Familie der Plattwanzen, zu der auch die eben genannte Bettwanze gehört, umfaßt 30 Arten schmarotzender Wanzen (weltweit), die fast alle an Vögeln oder Fledermäusen parasitieren. Dann gibt es noch 12

Arten einer verwandten Familie, die aber ausschließlich auf Fledermäusen leben und nur diese „bestechen“. Von diesen 42 schmarotzenden Wanzen können zwar einige Arten auch auf den Menschen übergehen – bis jetzt hat man vier Arten festgestellt –, im allgemeinen bleibt man von ihnen aber verschont, wenn man von der normalen Bettwanze und einer tropischen Verwandten einmal absieht. Nebenbei bemerkt ist die Bettwanze bei uns sowieso schon kaum mehr anzutreffen, und die wenigsten jüngeren Leute kennen heute noch eine „richtige Bettwanze“.

Man sieht, die Zahl der Parasiten steht also in gar keinem Verhältnis zur tatsächlichen Artenzahl der auf unserer Erde lebenden Wanzen.

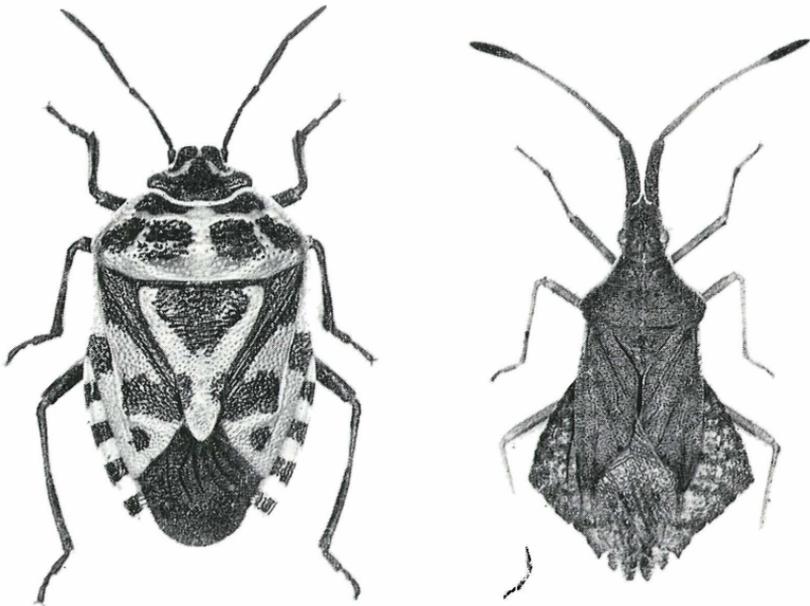


Die Bettwanze (*Cimex lecticularius*) ist schuld am schlechten Ruf der Wanzen.
Natürliche Größe: 3 mm.

Es soll aber nicht verschwiegen werden, daß viele der anderen Wanzen, nämlich der räuberisch lebenden, ziemlich kräftig stechen können – die Wanzen zeichnen sich ja unter anderem dadurch aus, daß ihre Mundwerkzeuge zu einem Rüssel umgeformt sind – und daß einige wenige sogar den Menschen anstechen, um ihm das Blut herauszusaugen, vornehmlich wird das von tropischen Raubwanzen praktiziert. Dafür bekannt sind vor allem die in Nordamerika beheimateten „kissing-bugs“, die in der Nacht die schlafenden Menschen heimsuchen, um sie dann mit Vorliebe in die Lippen zu stechen, daher der englische Name. Auch gibt es in den Tropen einige Raubwanzen, die sich dadurch unangenehm bemerkbar machen, daß sie nebenbei Krankheiten übertragen, eine Eigenschaft, die bei unserer Bettwanze, entgegen allen Behauptungen, nicht bewiesen ist.

Nun, was machen die vielen übrigen Wanzen, wenn sie keine Parasiten sind? Ganz einfach, sie leben ganz bescheiden irgendwo auf Bäumen, auf Wiesen, am oder im Boden oder auch im Wasser und ernähren sich von Pflanzensäften oder auch von anderen Insekten, in Ausnahmefällen sogar von kleinen Wirbeltieren.

Die Wanzen sind, wie schon erwähnt, eine ziemlich umfangreiche Insektenordnung, sie haben eine unvollständige Entwicklung, das heißt, es gibt bei ihnen kein Puppenstadium wie etwa bei den Käfern oder Schmetterlingen; die ausgewachsenen Tiere erreichen eine Größe von einem Millimeter bis über zehn Zentimeter! Diese über zehn Zentimeter großen „Riesen“ unter den Insekten leben in warmen Gegenden im Süßwasser und ernähren sich von anderen Wassertieren. Sie heißen auch auf deutsch „Riesenwasserwanzen“



Links: *Eurydema ventrale*, eine 10 mm große, kräftig rot und schwarz gefärbte Schildwanze, lebt an Kreuzblütlern.

Rechts: *Syromastus rhombus* ist eine nur an wärmeren und trockenen Stellen vorkommende Lederwanze. Natürliche Größe: 10 mm, alle drei einheimisch. (Alle Fotos Dr. Johann Gepp)

Lebensräume haben sich die Wanzen wohl alle nur denkbaren zu eigen gemacht – vom Wurzelbereich der Pflanzen bis in die Baumkronen, von der Antarktis bis in die Wüste, in und auf dem Süßwasser, ja sogar mitten auf dem Ozean können Wanzen leben. Man hat zum Beispiel tausende Kilometer von jeder Küste entfernt auf dem Indischen Ozean Wasserläufer – die ja auch zu den Wanzen gehören – gefunden, die ihre gesamte Entwicklung auf hoher See durchmachen. Sie gehören zu den wenigen Insekten, die selbst das weite Meer erobert haben.

Ein weiteres, sehr bekanntes Merkmal der Wanzen ist ihre Fähigkeit zu stinken. Sicherlich hat jeder schon einmal einen sogenannten „Schusterkäfer“ in die Hand genommen – in Wirklichkeit eine Schildwanze – und festgestellt, wie grausig er stinkt! Allerdings ist dieser Geruch völlig harmlos, was man von den Abgasen unserer Zivilisation nicht immer behaupten kann. Es stinken aber bei weitem nicht alle Wanzen; manche, besonders tropische Lederwanzen, duften sogar sehr angenehm. Der Geruch, den diese Tiere von sich geben, ist schwer zu beschreiben, er erinnert etwas an zu reifes Obst.

Die Erforschung der Lebensweise mancher Wanzen bietet geradezu überraschende Ergebnisse. Eine in Ostasien lebende Raubwanze hat eine ganz eigenartige Methode zum Beutefang entwickelt. Sie besitzt nämlich auf ihrem Körper viele Haarbüscheln, an denen ein stark duftendes Sekret ausgeschieden wird. Die in der Nähe befindlichen Ameisen riechen den Duftstoff, eilen herbei und beginnen gierig das von der Wanze ausgeschiedene Sekret aufzusaugen. Nach kurzer Zeit sind sie aber so berauscht von diesem Trunke, daß sie zu torkeln beginnen und umfallen, und jetzt erst von der Wanze ergriffen und ausgesaugt werden. Diese Art des Beuteerwerbs steht unter den Insekten wohl einzigartig da.

Man sieht, so schlimm sind die Wanzen eigentlich gar nicht. Wenn man noch ihre manchmal geradezu pizarre Körperform betrachtet, ihre oft glitzernde Buntheit und ihre mitunter wie zieseliert wirkende Oberfläche bewundert, muß man eigentlich zu dem Schluß kommen, daß gerade die Wanzen keinesfalls ekelhafte Viecher sind, sondern eine außerordentlich interessante Gruppe innerhalb der Insekten darstellen.

Island – Vogelparadies und Alpengarten des Nordens

Ein botanisch-ornithologischer Reisebericht
von OSTR. Prof. Dr. Franz Höpflinger – 9. Folge (Schluß)

Einen kurzen Überblick über die Vogelwelt Islands gibt die nun folgende Zusammenstellung. Brutvögel haben fortlaufende Nummern; von den Durchzügler (Dz) und Wintergästen (Wg) sind nur häufig und regelmäßig erschei-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [19_4](#)

Autor(en)/Author(s): Adlbauer Karl

Artikel/Article: [Einiges über Wanzen. 23-26](#)